

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft | Niederlassung Winterthur

Neu-Einbau Niederlassung Winterthur  
Gebäude „Stellwerk“, Bahnhofplatz, 8400 Winterthur ZH

## Bericht des Beurteilungsgremiums

14. April 2009, St. Gallen / Winterthur



**RAIFFEISEN**

## 1 Einleitung

### Veranstalterin

Die Raiffeisen Schweiz, Niederlassung Winterthur, Unterer Graben 29, 8402 Winterthur, vertreten durch die Baukommission veranstaltete unter zehn eingeladenen Architekturbüros einen Studienauftrag, zur Erlangung von Vorschlägen für den Neu-Einbau des Hauptsitzes in Winterthur. Die Bearbeitung des Studienauftrages erfolgte auf Grund des Programms vom 13. November 2008.

### Verfahren

Der Studienauftrag wurde in Anlehnung an die Ordnung SIA 142 im Einladungsverfahren durchgeführt, **anonym** abgegeben und entsprechend beurteilt. Folgende zehn Architekturbüros wurden beauftragt:

- P&B Partner Architekten AG, Turnerstrasse 1, 8400 Winterthur
- Fiechter & Salzmann Architekten, Hardturmstrasse 175, 8005 Zürich
- ARCHITEKTEN KOLLEKTIV AG, Architekten ETH SIA FH SWB, Obergasse 15, 8400 Winterthur
- KilgaPopp Architekten, Dipl. Architekten HTL SIA, Lagerplatz 6, 8400 Winterthur
- Stalder & Buol Architektur GmbH, Dipl. Architekten ETH, SIA, Neugasse 6, 8005 Zürich
- BDE Architekten GmbH, Architekten FH SIA, Zürcherstrasse 41, 8400 Winterthur
- Eisenhut Architekten AG, Letzigraben 114, 8047 Zürich
- Artspatial.com, Dipl. Architekten ETH SIA, Neugasse 63, 8005 Zürich
- W. Leschke Architekturbüro AG / Bickel & Bachofen AG, Römerstrasse 43, 8400 Winterthur
- Rohrbach Wehrli Pellegrino, Architekturagentur HTL ETH SIA GmbH, Zur Kesselschmiede 29, 8400 Winterthur

## 2 Beurteilungsgremium

Das Gremium setzte sich wie folgt zusammen:

- Frau Gabriele Burn, Mitglied GL Raiffeisen Schweiz, St.Gallen
- Herr René Bentele, Vorsitzender der Bankleitung Raiffeisen Niederlassung Winterthur
- Herr Guido Näf, Mitglied der Bankleitung Raiffeisen Niederlassung Winterthur
- Herr Erich Walker, Mitglied der Bankleitung Raiffeisen Niederlassung Winterthur
- Herr Beat Waeber, Büro Waeber/Dickenmann, Architekten BSA/SIA, Lachen
- Herr Martin Kaiser, dipl. Architekt FH SIA, Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

Beratend ohne Stimmrecht:

- Herr Marc Pfister, Dipl. Arch. MScArch, Raiffeisen Schweiz, St.Gallen

### **3 Studienauftrag**

#### **3.1 Termine**

Die Ausgabe und Information erfolgte am 21. November 2008 in Winterthur. Von den zehn beauftragten Architekturbüros wurde bis am 23. Januar 2009 fristgerecht ein Projekt eingereicht. Die Beurteilung der Projekte wurde am 23. Februar 2009 durchgeführt.

#### **3.2 Vorprüfung**

Die Projekte wurden am 17. Februar 2009 von M. Pfister, Dipl. Architekt MScArch, Bauherrenberatung Raiffeisen Schweiz, vorgeprüft.

Dabei wurden in erster Linie die Erfüllung des Raumprogramms, die Vollständigkeit und fristgerechte Eingabe, die Wirtschaftlichkeit, die Eignung für den Bankbetrieb (Sicherheit), die Einhaltung baugesetzlicher Vorschriften und die Plausibilität der Kostenangaben überprüft. Im wesentlichen bestätigt die Vorprüfung allen eingereichten Projekten das Erfüllen des Raumprogramms im Rahmen tolerierbarer Abweichungen.

#### **3.3 Beurteilung**

Das Beurteilungsgremium beschliesst einstimmig und auf Antrag der Vorprüfung, alle zehn Eingaben zur Bewertung zuzulassen.

#### **3.4 Beurteilungskriterien**

Die Studienarbeiten wurden nach folgenden, im Programm zum Studienauftrag festgelegten Kriterien beurteilt:

- Betriebliche Aspekte
- Raumkonzept
- Gestalterische Aspekte
- Bauliche Aspekte
- Wirtschaftliche Aspekte
- Planerische Aspekte

#### **3.5 Beurteilung**

##### **ERSTE RUNDE**

Alle Projekte wurden durch M. Pfister präsentiert. In der anschliessenden Diskussion wurden in einer Gegenüberstellung die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte anhand verschiedener Kriterien diskutiert. Die konzeptionelle Projektidee sowie Organisation und Raumprogramm wurden analysiert und erörtert. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurden die folgenden Projekte einstimmig in der 1. Runde ausgeschieden:

##### **„BILDER machen den Weg frei“**

Der Entwurf basiert auf einem strukturierten und organisatorisch durchdachten Layout. Das Thema der Lichtbespielung als Gestaltungsidee wirkt allerdings zu aufdringlich und appliziert eine für Raiffeisen fremde und überinstrumentierte Lösung.

##### **„LICHTUNG“**

Mit der Disposition der verschiedenen Dienstleistungsbereiche versuchen die Verfasser die Abläufe in der Kundenhalle zu klären und zu vereinfachen. Im Umgang mit dem Gebäude wirkt der Einbau des erhöhten Beratungsniveaus hingegen fremd und schafft gerade für die Wegführung unnötige Schwierigkeiten. Mit dem Entwurf wird nach Ansicht der Jury eine Hierarchie geschaffen, welche zu sehr das Bild einer ‚Zwei-Klassen-Kundschaft‘ assoziiert.

**„Gleis 10“**

Das Raumprogramm kann vor allem in den Obergeschossen gut umgesetzt werden. Die schwierige Möblierung in der Kundenhalle schafft aber kaum lösbare Probleme in der Kundenabwicklung bezüglich der Wegführung und Diskretion. In der Gewichtung der Flächenzuteilung der einzelnen Bereiche herrscht im präsentierten Layout eine Diskrepanz, welche mit grundlegenden Eingriffen präzisiert werden müsste.

**ZWEITE RUNDE**

Die verbleibenden sieben Projekte werden nochmals vertieft studiert und diskutiert; insbesondere die Präsenz und Ausdruck des Umbaus und die Wegführung sowie die Organisation der Kundenhalle mit bankinternen Abläufen. Im Zuge dieser Erkenntnisse wurden die Projekte „alibaba“, „cash’n’ride“, „SIMELIBERG“ und „CAMBIO“ ausgeschieden.

**„alibaba“**

Der Versuch Funktionalität und Raumfigur zu verbinden wird im präsentierten Projekt sehr positiv bewertet. Der Membrane, als eigentliches Gestaltungsthema, wird allerdings etwas viel zugemutet. Schwächen in der Kundenführung und Nutzungsverteilung werden im informativen Bewegungsdiagramm deutlich.

**„cash’n’ride“**

Das Projekt ist mit Struktur und Klarheit ausformuliert und generiert mit sehr präzisen Eingriffen eine hohe räumliche Qualität. Die Bewegungs- und Wegführung kann jedoch gerade in der Kundenhalle – dem Herzstück der Bank - nicht oder nur ungenügend gelöst werden.

**„SIMELIBERG“**

Innovativ und mit Konsequenz ist das Konzept des Projektes umgesetzt. Der Entwurf würde auch über genügend Kraft verfügen um auf die LED-Bestückung der Wandflächen zu verzichten. Im Erdgeschoss wird die Qualität der Arbeitsplätze jedoch als ungenügend bewertet und die vorgeschlagene Kundenführung vermag letztlich nicht zu überzeugen.

**„CAMBIO“**

Das Projekt präsentiert einen durchgängig gehaltvollen Auftritt mit interessanter Grundidee, welche aber nicht mit der nötigen Konsequenz umgesetzt werden kann. Die externe wie interne Erschliessung der Bank sind Hauptkriterium im vorliegenden Lösungsvorschlag.

**DRITTE RUNDE**

Die verbleibenden drei Projekte „NEDNUK“, „FLORA“ und „TOKONOMA“ wurden nochmals einer intensiven Beurteilung unterzogen. Neben bankspezifischen und architektonischen Themen wurde im besonderen auch die Funktionalität und Flexibilität sowie die Raumqualität und ihre Materialisierung untersucht und erörtert. Nicht zuletzt aus diesen Gründen entschied das Beurteilungsgremium einstimmig das Projekt „TOKONOMA“ zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

**„FLORA“**

Die Gestaltung und Materialisierung der Bank basiert auf einer akribisch erarbeiteten Analyse des Ortes und einem entsprechend fundierten Materialisierungsvorschlag. Der Projektvorschlag verfügt konzeptionell wie funktionell über das nötige Potential und bietet Flexibilität. Die Ehrlichkeit des Materialeinsatzes erreicht nach Meinung der Jury jedoch eine Intensität wie sie von der Kundschaft kaum aufgenommen, verarbeitet und akzeptiert werden wird.

### **„NEDNUK“**

Das Projekt zeigt das Resultat einer intensiven Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung und deren sorgfältigen Umsetzung. Funktionale Mängel in Schlüsselstellen des Erdgeschosses sind im vorliegenden Layout jedoch unbefriedigend und bedingten in der Konsequenz eine intensive Überarbeitung.

### **„TOKONOMA“**

Das Projekt überzeugt sowohl durch seine Präsenz am Bahnhofplatz wie der Struktur und Flexibilität des interessanten Grundrisses mit hoher Raumqualität. Das Zonenkonzept wie die internen Büros sind funktional klug organisiert und ermöglichen effiziente Abläufe. Der Vorschlag ist inhaltlich und formal seriös, gefällig und ermöglicht der Bank eine Präsentation mit unerwartetem und spannendem Raumerlebnis.

## **Ergebnis der Beurteilung, Empfehlung**

Das Beurteilungsgremium empfiehlt das Projekt **„TOKONOMA“**, der Baukommission, bzw. der Departementsleitung Raiffeisen Schweiz zur Ausführung.

Dabei müssen beim siegreichen Projekt die folgenden Punkte überarbeitet bzw. kritisch hinterfragt werden:

- Überarbeitung / Optimierung Teambüro
- Optimierung Grösse Vitrinbereich
- Überarbeitung / Abstimmung Bereiche 1. und 2. Obergeschoss
- Überprüfung einer Stationierung der Arbeitsplätze zur Bahnhofplatzseite
- Sicherstellung des Kundentresorstandortes im vorgegebenen Flächenbereich

## **Würdigung**

Wie erhofft repräsentieren die eingereichten Beiträge der Architektenteams eine erstaunliche Bandbreite von möglichen Lösungen. Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen zu betonen, dass alle Projekte dank ihren jeweiligen Qualitäten wesentlich zur Entscheidungsfindung beigetragen haben. Die Veranstalterin dankt allen Teilnehmern für die geleistete Arbeit und die interessanten, in ihrer Ausformulierung sehr unterschiedlichen Projektvorschläge. Das Beurteilungsgremium stellt mit Genugtuung fest, dass sich der Studienauftrag als Instrument der Lösungsfindung bewährte.

#### **4 Projektverfasser**

Die Projekte wurden von den folgenden Architekturbüros / Mitarbeitern verfasst:

##### **Projekt 1 „Gleis 10“**

##### **P&B Partner Architekten AG**

Turnerstrasse 1  
8400 Winterthur

Verantwortlicher Partner:

Stefan Piotrowski, dipl. Architekt ETH SIA

Mitarbeit:

Jean-Marc Bovet, dipl. Architekt FH  
Roland Ledergerber, Yves Heusel, Nadia Ricci

Partner für Büroplanung:

WSA Office Project  
Industriestrasse 2  
8305 Dietlikon  
Erwin Fischer, Corinne Ott

Partner für HLKS-Planung:

3-Plan Haustechnik AG  
Fröschenweidstrasse 10  
8404 Winterthur  
Angel Zvetkov

Partner für Elektroplanung:

Elektro Design + Partner AG  
Fröschenweidstrasse 10  
8404 Winterthur  
Jürg Bosshard

##### **Projekt 2 „NEDNUK“**

##### **Fiechter & Salzmann Architekten ETH / FH / SIA**

Hardturmstrasse 175  
8005 Zürich

Verantwortliche Personen:

Caroline Fiechter, René Salzmann, Barbara Müller

Fachbereich Baumanagement:

Caretta+Weidmann Baumanagement AG  
Langgrütstrasse 112  
8047 Zürich  
Mathias Arndt

Fachbereich HLKKS:  
Huustechnik Rechberger AG  
Siewerdstrasse 95  
8050 Zürich  
Peter Walser

Projekt 3 „**alibaba**“

artspatial.com GmbH  
Neugasse 63  
8005 Zürich

Projektleiter:  
Silvia Baumgartner, Bettina Gerber, Andri Gerber

Kostenplanung / Baumanagement:  
Confirm AG  
Dufourstrasse 117  
8008 Zürich  
Thomas von Pufendorf

Fachplaner HLKS:  
Huwyler + Koch  
Lindenstrasse 38  
8034 Zürich  
Peter Koch

Fachplaner Elektro:  
Gutknecht Elektroplanung AG  
Riedhofstrasse 11  
8044 Au / Zürich  
Michael Gutknecht

Projekt 4 „**FLORA**“

**Eisenhut Architekten AG**  
Letzigraben 114  
8047 Zürich

Nicole Leuthold, Erhard Lock, Wolfgang Rossbauer, Urs  
Sägesser, Eugen Eisenhut

Farbgestaltung:  
Beat Soller

HLKS-Planung:  
Planform Winterthur

Lichtplanung:  
Neue Werkstatt Winterthur

Kosten / Termine:  
Palmieri Baumanagement

Projekt 5 „**TOKONOMA**“

**KilgaPopp Architekten**  
Dipl. Architekten HTL SIA  
Lagerplatz 6  
8400 Winterthur

Verantwortlich:  
Anna-Lena Hemgard, Monika Kilga, Stephan Popp

Lichtplanung:  
HANNESFRITZ GMBH  
Planungsbüro\*  
Tösstalstrasse 12  
8400 Winterthur  
Verantwortlich: Hannes Fritz

Lüftungsplanung:  
PLANFORUM  
Energie & Haustechnik GmbH  
Tösstalstrasse 12  
8400 Winterthur  
Verantwortlich: Martin Fuchs

Projekt 6 „**LICHTUNG**“

**ARCHITEKTEN KOLLEKTIV AG**  
Obergasse 15  
8400 Winterthur

Jozsef Kisdaroczi, Peter Wehrli, Markus Jedele,  
Sandrine Haeberli, Joachim Haselwander

Innenraumgestaltung:  
Kaspar Diener Inneneinrichtungen GmbH  
Obertor 9  
8400 Winterthur  
Kaspar Diener, Roger Bless

Visualisierungen:  
DesignRaum GmbH  
Untere Vogelsangstrasse 7  
8400 Winterthur



Projekt 7 „**cash’n’ride**“

**BDE Architekten GmbH**, FH SIA  
Brunnschweiler, Denzler, Erb  
Zürcherstrasse 41  
8400 Winterthur

Projekt 8 „**BILDER**  
machen den Weg frei“

**W. Leschke Architekturbüro AG**

Albruna Brignoli, Wolfram Leschke

**BELLPRAT ASSOCIATES AG**

Anne Baur, Xavier Bellprat

**bickel & bachofen ag**

Marcel Zünd

Projekt 9 „**Simeliberg**“

**Rohrbach Wehrli Pellegrino**

Architekturagentur HTL ETH SIA GmbH  
Zur Kesselschmiede 29  
8400 Winterthur

Baumanagement:  
BauLerchManagement AG  
Scheideggstrasse 30  
8401 Winterthur

Haustechnik:  
B&G Ingenieure AG  
Zürcherstrasse 7  
8400 Winterthur

Projekt 10 „**CAMBIO**“

**Stalder & Buol Architektur GmbH**

Neugasse 6  
8005 Zürich

Mitarbeit:

Adriana Stalder, Leo Buol, Stephan Bohrer

Konzept Haustechnik:

hobler engineering GmbH  
André Hobler  
Kleinstrasse 16  
8008 Zürich

Elektroplanung:

maneth stiefel AG  
elektroengineering  
Rolf Stiefel  
Wagistrasse 13a  
8952 Schlieren

St.Gallen, den 14. April 2009  
M. Pfister, Bauherrenberatung Raiffeisen Schweiz

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur  
Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

## **Würdigung der Projekte**

**Projekt 1 „Gleis 10“, P&B Partner Architekten AG, Winterthur**

Der städtische Raum zwischen historischem Aufnahmegebäude und Raiffeisen soll zum Vorplatz der Bank werden. Der Raum fliesst in die Bank hinein und wird durch die „Kunstwand“ gefasst. Die Architektur des „Stellwerks“, soll im Inneren der Bank weitergeführt werden.

Die Positionierung des Einganges geschieht an der Südwestecke des Gebäudes mit der Achse versetzt zur Bushaltestelle. Die anschliessenden Aussengeräte sind mit ihrem Standort distanziert zur Hauptverbindungsline Bahnhofplatz – Geleiseanlagen und können etwas abseits des zu erwartenden Personenstromes bedient werden. Mit der Konzentration von Personenmassen zwischen bestehendem Bahnhofgebäude und dem neuen RailCity-Center muss allerdings zu Stosszeiten von einer unglücklichen Vermischung zwischen Bahnreisenden und Bankkunden vor dem Bankeingang ausgegangen werden, was die Positionierung des Einganges grundsätzlich in Frage stellt.

Die geschlossene Rückwand zu den Geleiseanlagen im Gebäudeinnern soll als identitätsstiftendes Element künstlerisch gestaltet werden und demonstriert eindrücklich die Länge der Bank im Erdgeschoss. Als Idee interessant und in der geplanten Dimension beeindruckend, werden innenräumlich wie zum Strassenraum Akzente gesetzt. Die vorgesetzten verglasten Beratungsbüros benötigen allerdings unverzichtbare Diskretionsmassnahmen und die Wand wird somit nur fragmentarisch in Erscheinung treten können, was letztendlich die ursprüngliche Qualität empfindlich schmälert.

Zwischen Wartebereich und offenem Teambüro bildet sich mit fließendem Übergang ein mittelzonenähnlicher Kundenhallenbereich, der gestaffelt die Beraterdesks vorsieht. Strukturell wie organisatorisch kann dieser Vorschlag jedoch nicht überzeugen. Die Wegführung vorbei an den Desks gestaltet sich schwierig und ist bezüglich der notwendigen Diskretion kaum lösbar. Die lateral anliegenden Arbeitsplätze der Mitarbeiter sind an der verglasten Aussenfassade zu exponiert. Auf der gegenüberliegenden Seite, am Ende der Rückwand hinter dem Erschliessungskern situiert, scheint das vierte Beratungszimmer auf seiner Position zu verloren. Der Wartebereich verfügt zudem über eine ihm nicht zustehende flächenmässige Gleichwertigkeit zur Kundenhalle und wäre seiner Stellung entsprechend zu redimensionieren.

Eine kurze Verbindung ins Obergeschoss wird durch den nordseitigen Durchbruch im Treppenhauskern erreicht, was aber zusätzlichen Kostenaufwand verursacht. Infrastrukturbereiche, Ablagen und Sanitärzellen bilden zusammen mit dem massivem Kern eine Mittelzone mit sporadischen Durchlässen und Verbindungen zur gegenüberliegenden Seite. Die geforderten Bereiche und Teams werden in Grossraumbüros oder in einzelnen Bürozellen vorgesehen und Tageslicht orientiert platziert. Nachteilig ist dabei die Disposition des Kreditberatungs- und Administrationsbereiches auf unterschiedlichen Ebenen, da sie eine direkte räumliche Anbindung benötigen. Restflächen werden auf beiden Obergeschossen gleichmässig verteilt und über Kern B erschlossen.

Das Projekt basiert auf der interessanten Idee einer künstlerisch gestalteten, starken Rückwand mit imposantem Ausmass, welche das Potential hätte, die Bank mit einem prägenden, charakteristischen Identifikationselement auszustatten. Der Konsequenz, welche die Umsetzung jedoch fordert, kann allerdings nicht entsprochen werden. Funktionale Mängel, infolge der lang gezogenen Kundenhalle, lassen sich vorallem im Thekenbereich nicht lösen und die fehlende Präzision in der Flächenzuteilung im Erdgeschoss wird als Manko gewertet.

**Projekt 2 „NEDNUK“**, Fiechter & Salzmann Architekten ETH / FH / SIA, Zürich

Das Projekt „nednuk“ stellt den Kunden in den Mittelpunkt des Einbaus der Raiffeisenbank Winterthur. Durch die geschickte Anordnung des Kundenzugangs erhält die Raiffeisenbank die geforderte Präsenz am Bahnhofplatz und lässt mit dieser Adresse den Neubau des Geschäftshauses als Raiffeisenbank in Erscheinung treten.

Der Kunde betritt eine grosszügige Eingangshalle, welche durch Einbeziehen der Überhöhe aus der heruntergehängten Decke über angemessene Proportionen verfügt. Diese Eingangshalle bildet zudem eine abschliessbare 24-Stundenzone, welche auf Grund der besagten Qualitäten einen guten Beitrag zum Windfang bzw. zur Zugangssituation der Raiffeisenbank leistet. Einzig die Zugänglichkeit der Teambüros von aussen oder der Arbeitsräume der Bankangestellten in den Obergeschossen ist ausserhalb der Schalteröffnungszeiten nur über den Windfang möglich; und die Bancomaten bzw. Banksicherheitsbriefkästen sind ebenfalls räumlich wie funktional getrennt.

Die Kundenbereiche sind über unterschiedliche, kontrollierte Raumfiguren miteinander verbunden. Die Anordnung der andienenden Raumfunktionen, wie Teamraum in Verbindung mit den Besprechungszimmern, scheint in der vorliegenden Form problematisch. Insbesondere das periphere grosse Besprechungszimmer ist kaum auffindbar und schafft mit seiner Lage die unerwünschte Korridorsituation zum internen Treppenhaus. Dies wird durch die Situierung der Toilettenanlagen im Zugangsbereich zum internen Treppenhaus noch verstärkt.

Dahingegen gelingt es den Projektverantwortlichen die räumlichen und funktionalen Qualitäten der Eingangshalle mit Kundenraum ins Obergeschoss zu transportieren. Der vorgeschlagene Empfangsraum mit Sicht auf den Bahnhofplatz vermag den anliegenden Besprechungszimmern den nötigen öffentlichen Charakter zu verleihen und generiert dadurch auch im Obergeschoss den adäquaten Ausdruck einer offenen transparenten Bank mit Bezug zum Ort.

Die Visualisierungen der Innenräume widerspiegeln die räumlichen Qualitäten nur zum Teil. Die gewählten Oberflächen - Materialien sind kaum spürbar - verleihen der Raiffeisenbank keine spezifische Atmosphäre und erinnern zu sehr an einen Loungecharakter mit kurzer Halbwertszeit.

Das vorliegende Projekt für den Einbau der Raiffeisenbank Winterthur generiert seine Qualität in städtebaulicher Sicht über die Lage des Hauptzugangs und der damit verbundenen Herstellung einer eigenen Adresse am Bahnhofplatz Winterthur.

**Projekt 3 „alibaba“, artspatial.com GmbH, Zürich**

Wohl möglich, dass man sich beim Entwurf für den Bankeinbau der Raiffeisenbank Winterthur von der kleinmassstäblichen Struktur der Altstadt und den grosszügigen Parkanlagen der Winterthurer Industriellenvillen inspirieren lassen kann. Dass dann über eine Neuinterpretation des Kabinettraums der Winterthurer Villen in Verbindung mit der Historie der Raiffeisenbank als „Stubenbank“ eine umfassende Membran aus Holzlatten als generierendes Entwurfsthema hergeleitet wird, scheint recht konstruiert. Da wird dieser Membrane etwas viel zugemutet, so wird neben einer Multifunktionalität auch ihr Programm im Detail dargestellt. Eine Membrane definiert sich über ihre Durchlässigkeit. Gerade diese Eigenschaften werden bei der vorgeschlagenen Umsetzung nicht eingelöst. Die Membrane bildet hier eher Positiv- und Negativräume, wobei die Frage nach dem Dazwischen kaum thematisiert wird. Sie funktioniert hier nicht über unterschiedliche Dichte, sondern wird bei Bedarf wie dem Teambüro in ihrer Materialität durch Glas ersetzt. Fragmentarisch taucht die Membrane im Obergeschoss wieder auf, vermag aber auch hier zu wenige Qualitäten zu entfachen.

Dagegen wird der Versuch Funktionalität und Raumfigur zu verbinden sehr positiv bewertet. Das informative Bewegungsdiagramm macht aber die Schwäche der Nutzungsverteilung deutlich, indem der „Cash-Desk“ hoch frequentiert wird, sich aber abseits des Zugangs befindet. Die wichtige Anbindung der Nutzungen der Raiffeisenbank in den Obergeschossen ist räumlich kaum bewältigt. Durch die Membrane wird ein zusätzlicher Korridor zum Treppenhaus geschaffen. Auch die Ankunftssituation im Obergeschoss generiert kaum eine öffentliche Atmosphäre. Das Projekt leidet etwas unter diesem gesuchten Thema und man wünschte sich einen weniger verkrampten Umgang mit den Analogien, ohne auf ein Entwurfsthema zu verzichten.

**Projekt 4 „FLORA“, Eisenhut Architekten AG, Zürich**

Aus einer intensiven Analyse werden vier prägende Charakteristika der Stadt Winterthur im Projekt „FLORA“ aufgenommen: Industrielle Architektur, Gartenstadt, grossbürgerliche Architektur / Innenarchitektur und Museen mit grosszügigen Innenräumen. Aus den unterschiedlichen historisch gewachsenen und heute noch präsenten Charakteristiken ergeben sich starke Kontraste, welche konzeptionell - mit unterschiedlicher Gestaltung und Materialisierung - in einer Gegenüberstellung in den Zonen oder Räumen der Bank umgesetzt werden.

Der Kunde betritt die Bank über einen kleinen Windfang und gelangt in die grosszügige Kundenhalle, welche in ihrer gesamten Dimension wahrnehmbar wird. Sie ist klar gegliedert, offen und übersichtlich gestaltet und lässt eine flexible Bespielung zu. Lateral angeordnet befindet sich die auf ihr Minimum reduzierte, sehr kompakte Wertzone und gegenüberliegend, der mit Beratungszimmereinheiten verdichtete Kernbereich. Der Forderung nach nahezu selbsterklärender Bewegungsführung für die Kundschaft im öffentlichen Bereich, können die Projektverfasser mit der durchdachten Organisation der Kundenhalle und der geschickten Anordnung der verschiedenen Desks weitgehend entsprechen. Ebenfalls gut vorstellbar ist der Vorschlag, ausserhalb der Geschäftsöffnungszeiten und bei Nacht, die Halle für grossflächige Werbeprojektionen zu nutzen. Etwas unterdimensioniert scheint in dieser Konstellation allerdings der Windfangbereich und äusserst aufwändig und kompliziert die Lösung für die Schiebelelemente der 24H-Zone.

Mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet wird der Kundschaft ein einladender Auftakt zu den Beratungszimmereinheiten geboten. Dieser gesamte kleinteilige Beratungsbereich erfährt den Raumflächen entsprechend eine Anpassung seiner Raumhöhe, wie auch in der Differenzierung der Belichtung und der Materialisierung. Der Übergang von vorangehender Grosszügigkeit und Weite zu geschlossenen, holzigen Raumzellen scheint jedoch trotzdem etwas extrem.

Der Materialisierungsvorschlag ist mit viel Enthusiasmus und Konsequenz umgesetzt, seine Herleitung und Analogie durchaus nachvollziehbar. Dieser erreicht aber im vorliegenden Entwurf durch seine Ehrlichkeit (Naturbelassenheit, Haptik, Geruch) eine Intensität, dass er vor allem für den Kunden kaum begreiflich oder zugänglich und für einen Finanzdienstleister und Vermögensverwalter allzu fremd wird. Die Materialwahl kann zudem einen „temporären“ Eindruck vermitteln – kann wenig vertrauensbildend und je nach Interpretation verhängnisvoll gegenüber der Kundschaft sein.

**Projekt 5 „TOKONOMA“**, KilgaPopp Architekten, Winterthur

Der japanische Begriff „Tokonoma“ beschreibt eine Bildnische, welche Platz bietet für das Aufhängen der „Kakemono“, der Rollenbilder. Der Raum gewinnt durch die „Tokonoma“ einen festen geistigen und künstlerischen Schwerpunkt. Dieses Symbol der Japanischen Baukunst bildet gleichsam die Metapher für die architektonische Umsetzung der Raiffeisenbank. Das Projekt skizziert mit feiner Klinge und bemerkenswerter Massstäblichkeit den gewünschten Ausdruck einer Bank mit persönlicher Note. In dieser Weise wird dem schwer zu bespielenden Grundrisskonzept eine weiche Raumdisposition abgerungen, welche Analogien zur Raiffeisenstube aufzeigt. Dieses Raumkonzept ermöglicht eine grosse Diskretion der einzelnen Kundenbereiche und schafft auch bezüglich des Ablaufs die gewünschte Klarheit. Insbesondere die Anbindung zum Treppenhaus und somit zu den weiteren Banknutzungen in den Obergeschossen ist über eine Raumabfolge gelöst und vermag dadurch den Korridorcharakter auszublenden.

Bezüglich der atmosphärischen Umsetzung wird durch eine Transformation der Bankenstube mit Hilfe des konstruktiven und haptischen Vokabulars der japanischen Baukunst ein stimmiger Ausdruck generiert. Die raumhohen, geschwungenen Holzwände aus Winterthurer Fichtenholz korrespondieren mit einem feinen Terrazzo, hergestellt aus dem Kies der heimischen Töss, und versuchen auf diese Weise die Bank zu verorten. In einer nächsten Projektphase ist die Lichtstimmung bzw. der Lichteinfall über die Vitrinen in Verbindung mit der Materialität für die einzelnen Raumabfolgen zu überprüfen.

Vermag der Beitrag dieses Projektes gültige Antworten für eine Raiffeisenbank nach innen zu geben, so ist die Präsentation im Aussenraum noch zu wage. Das Gesicht dieser Bank darf nicht um die Ecke gezogen werden. Sie verliert sich im Durchgang zu den Perrons und opfert dadurch ihre nötige Präsenz am Bahnhofplatz.

Zudem sollten die Bürobereiche im Obergeschoss neben der aufgezeigten Effizienz über ähnliche Raumqualitäten wie die Kundenbank verfügen. Die gelungene Raumabfolge im Erdgeschoss zum innen liegenden Treppenhaus sollte ihr Pendant auch im Obergeschoss erhalten. Hier sind auf der Grundlage der feuerpolizeilichen Vorschriften anstelle des Korridors adäquate Raumqualitäten zu generieren.

Das Vorliegende Projekt „Tokonoma“ vermag für diese schwierige Aufgabe einen auf unterschiedlichen Ebenen qualitätsvollen Beitrag zu leisten. Das offenkundige Potential des Entwurfes muss sich in den weiteren Projektierungsphasen noch verdichten.



**Projekt 6 „LICHTUNG“**, ARCHITEKTEN KOLLEKTIV AG, Winterthur

Das Gestaltungskonzept für den Kundenbereich wird aus dem Gebäudeschnitt entwickelt, sodass sich Bahnhofplatz und Bankhalle räumlich von aussen nach innen verbinden sollen. Das Erdgeschoss wird in eine vorgelagerte Halle für kurze Geld-Transaktionen und einen erhöhten Podestbereich für Beratungen zonierte. Eine elliptische Leuchtdecke über dem zentralen Kundenraum steht im Kontrast zur orthogonalen Grundrissstruktur. Der Kundenraum bietet die Voraussetzung, ausserhalb der Geschäftsöffnungszeiten für Kunden- und Schulungsanlässe genutzt werden zu können.

Der Bankzugang erfolgt ebenerdig in der Mitte des Erdgeschossbereiches. Seitlich gekoppelt sind die Aussengeräte gut ersichtlich platziert. Die vorhallenähnliche Situation bietet die Voraussetzung für eine selbsterklärende Kundenführung in die entsprechenden Bereiche der Bank und bildet zugleich den Auftakt für die diskreteren Beratungen an den Theken auf erhöhtem Podest. Triviale Geldtransaktionen können unkompliziert am Cash-Desk vis-à-vis des Eingangs getätigt werden.

Im Grundausbau besteht für die Bank die komfortable Situation, das wichtigste Geschäft auf einer Ebene und vor allem ohne Hindernisse organisieren zu können. Die Idee der Verfasser ist grundsätzlich nachvollziehbar, der Vorschlag hingegen wirkt im Umgang mit dem Gebäude grundsätzlich fremd und schafft gerade für die Wegführung eine unnötige Hürde, welche mit einer Rampe wieder entschärft werden muss. Zudem wird mit dem Entwurf eine Hierarchie geschaffen, welche zu sehr das Bild einer „Zwei-Klassen-Kundschaft“ assoziiert. Im Widerspruch zum Gestaltungskonzept steht der von der Glasfassade abgesetzte mannshohe Brüstungsbereich, welcher Beratungszimmer und Arbeitsplätze vor Einblicken abschirmt. Auf die eigens geschaffene Problematik, des reduzierten Tageslichteinfalls, wird mit einer ovalen Leuchtdecke über der Kundenhalle reagiert, welche aus architektonischer Sicht schwierig verständlich ist.

Die Disposition der Beratungsräume in der Nähe des Kernbereichs schafft die Voraussetzung für eine ansprechende Lösung in der schwierigen Frage bezüglich Kundenführung und Erschliessung des Treppenhauskerns. Suboptimal scheint jedoch grundsätzlich die Anordnung der Räume auf unterschiedlichen Ebenen sowie die Wegführung vom Podestniveau durch die „Vorhalle“.

Das Obergeschoss präsentiert sich mit einem sehr strukturierten und annähernd selbstverständlich organisierten dreischichtigen Layout. Bereiche mit Tageslichtbedarf erhalten dieses, dienende Räume werden konsequent in der Mittelschicht integriert. Mit kurzer Distanz zum Kern, jedoch aufwändig erschlossen, werden die Beratungsräume aufgereiht.

Das Projekt präsentiert innovative Lösungsansätze für die räumliche wie organisatorische Fragestellung, welche letztendlich aber in der vorliegenden Situation die Anforderungen und Erwartungen nicht oder nur teilweise erfüllen vermögen.

**Projekt 7 „cash’n’ride“, BDE Architekten GmbH, Winterthur**

Die zentrale Kundenhalle wird im Entwurf zwischen vier farbig ausgestrichenen Räumen aufgespannt. Die nach Aussen schimmernden kräftigen Farben machen so den Raiffeisen-Perimeter im Sockelgeschoss für Passanten wahrnehmbar. Die Bereiche der Bank in den Obergeschossen konzentrieren sich um Kern A und geben in den beiden Obergeschossen vermietbare Flächen frei.

An der Gebäudeecke und im Anschluss an die Hauptzirkulationslinie zu den Geleiseanlagen, stationieren die Verfasser die Wertzone mit Aussengeräten und die aus der 24H-Zone bedienbaren Automaten. Der funktional durchdachte Eingangsbereich wird somit direkt im Anschluss vorgesehen. Allfällige Nachteile aufgrund seiner Disposition - gegenüber der vorgelagerten Bushaltestelle - sind nur schwer abschätzbar. Gleichermassen wäre dieser Unsicherheitsfaktor auch strategisch für die Ausrichtung der Kundenhalle zu prüfen. Übersichtlich und mit angenehmer Zurückhaltung gestaltet, verspricht sie eine angenehme Atmosphäre. Die mittige Info- und Beratungstheke am Ende der Halle dient intuitiv als klar erkennbare Anlaufstelle für Kunden. Clever gelöst sind Cash-Desks und der Kinderbereich, untergebracht in seitlichen Nischen zur Bankhalle. Die beiden integrierten Arbeitsplätze, mit Ausrichtung zur Wand, vermögen qualitativ allerdings nicht zu überzeugen.

In einer Raumschicht zusammengefasst, werden die Beratungsbüros zum Bahnhofplatz orientiert und mit Tageslicht ausgestattet. Trotz der zu erwartenden hohen räumlichen Qualität, bringt ihre Disposition den einschneidenden Nachteil, dass die Wegführung von den Beratungs- oder Empfangspunkten annähernd diagonal durch die Halle führt. Nachteilig und mit Unverständnis wird die Erschliessung und Wegführung zu den Beratungsräumen in den Obergeschossen aus der Kundenhalle bewertet. Diese wird aus der Wartezone über den Garderobenbereich der Mitarbeiter zum Erschliessungskern geleitet - ein für Kunden wie Mitarbeiter untragbarer Zustand.

Mit einem dreispännigen Layout und präzisen Eingriffen in den Obergeschossen, schaffen die Verfasser Klarheit und die nötige Voraussetzung für funktionierende bankinterne Abläufe. Räumliche Schnittstellen zwischen den einzelnen Bereichen werden gut gelöst, Infrastruktur- und Ablagemöglichkeiten in der Mittelzone untergebracht.

Das Projekt verfügt über Struktur und Klarheit und generiert mit sehr präzisen Eingriffen und einfachen Mitteln eine hohe räumliche Qualität. Funktionale Mängel, im besonderen die Thematik der Bewegungs- und Wegführung, konnte jedoch im Hauptbereich der Bank nicht oder nur ungenügend gelöst werden.

**Projekt 8 „BILDER machen den Weg frei“**, W. Leschke Architekturbüro AG / Bickel & Bachofen AG, Winterthur

Mit grossen LED-Leuchtf lächen wird im vorliegenden Projekt versucht, der Bank entsprechende Innen- und Aussenwirkung zu vermitteln. Dabei soll der öffentliche Raum bestmöglich einbezogen werden.

An der Südwestecke des Gebäudes wird der Zugang in die Bank vorgeschlagen. In seiner Position zur Bushaltestelle versetzt, erhält er die nötige Aufmerksamkeit. Etwas nachteilig erscheint dabei die Platzierung der Aussengeräte beim Abgang zur Velostation.

Innenräumlich zониert in der Verlängerung der Vertikalerschiessung ein holzverkleideter Kern mit integrierter Beratungs- und Infopunkten das Layout in einen zum Bahnhofplatz orientierten Kundenbereich und rückwärtigen Arbeitsplätzen für Mitarbeiter. Die Qualität des kompakten Teambüros, besonders bei geschlossener Variante, scheint jedoch eher unterdurchschnittlich. Ebenfalls werden lateral zu dieser zurückliegenden Raumschicht, in den Ecken des Gebäudegrundrisses, Beratungszimmer vorgeschlagen. Nicht nur die Erreichbarkeit gestaltet sich schwierig, auch führt ihre Disposition zu unglücklicher Vermischung im Beratungs- und Personalbereich.

Grundsätzlich bieten sowohl das Erd- wie auch die Obergeschoss-Layouts in ihrer Struktur die Voraussetzung und das Potential, um mit entsprechender gestalterischer Sorgfalt zu einem realisierbaren Entwurf mit differenzierten Qualitäten ausgearbeitet werden zu können. Schwachpunkt und Hauptkritikpunkt in diesem Projekt ist allerdings das eigentliche Konzept – die Lichtbespielung im Beratungskern. Als Idee grundsätzlich interessant, wirkt der präsentierte Entwurf allerdings zu aufgeregt. Nur schwer wären seriöse Beratungsgespräche in den Räumlichkeiten mit der präsentierten, reizüberfluteten Atmosphäre vorstellbar. Es fehlt an massvollem Einsatz oder der richtigen Dimension der eingesetzten Instrumente.

Der Vorschlag basiert auf einem gut strukturierten Grundrisslayout mit Potential. Das Konzept der Lichtbespielung wirkt allerdings zu aufdringlich, was grundsätzlich im Gegensatz zur Raiffeisen-Philosophie steht und die Frage bezüglich der Angemessenheit für eine Raiffeisen-Niederlassung aufwirft. Der Entwurf erkennt die charakteristischen Gegebenheiten und appliziert eine für die Bank fremde und überinstrumentierte Lösung, anstatt das Adäquate und Notwendige mit angemessener Ausstrahlung anzustreben.

**Projekt 9 „Simeliberg“, Rohrbach Wehrli Pellegrino, Winterthur**

Der rechteckige Erdgeschossgrundriss wird über eine gebirgsartig deformierte Wandabwicklung diagonal in zwei Bereiche gegliedert. Auf der einen Seite entsteht gegen die Geleiseanlagen eine Raumschicht mit massivem Rücken und auf der Anderen öffnet sich der Raum über die verglasten Fensterfronten gegen den Bahnhofplatz. Die Beratungspunkte werden als eigenständiger Körper ausgebildet und im offenen Raum platziert. Eine LED-Fläche auf der Wandabwicklung zur Kundenhalle dient als spezifisch einsetzbares Medium, welches als bildhafte oder informative Oberfläche genutzt werden kann.

Die Bank wird nordostseitig zur Grundrissmitte vom Bahnhofplatz her erschlossen. Im Windfangbereich steht der Kundschaft eine grosszügige Informations- und Selbstbedienungszone zu Verfügung. Entlang der raumführenden Wand gelangt man schliesslich in die Bankhalle und an die Theke des Beratungsmöbels, welches als Bruchstück des massiven Wandrückens, offen im Raum steht. Der Wandabwicklung weiter folgend sind die Beratungszimmer ideal stationiert. Idee und Grunddisposition des Layouts gefallen und bieten ein räumlich spannende Atmosphäre.

Die Disposition des Beratungsbereiches mit direktem Anlauf- und Informationspunkt an der Front sowie die anschliessenden Beratungspunkte sind funktional richtig organisiert. Räumlich, klimatisch und akustisch allerdings werden die Qualitäten der Frontarbeitsplätze, auf allzu beengtem Raum mit wenig Aussenraumbezug, sehr niedrig eingeschätzt. Die in weiter Distanz vom und zum Eingangsbereich abseits gelegenen Cash-Desks sind äusserst schlecht positioniert und kaum ersichtlich, die Kundenführung ist unlogisch und vermag nicht zu überzeugen.

Die Thematik einer gliedernden Raumschicht wird im ersten Obergeschoss in Form eines massiven Kerns, welcher innen liegende Raumzellen aufnimmt und Korridore beinhaltet, wiedergegeben. Funktional wie organisatorisch durchdacht werden so im aufgespannten Raum zwischen verglaster Fassade und Kern die verschiedenen Abteilungsbereiche, Infrastrukturzonen und Erschliessungsflächen gebildet.

Das Konzept des Projektes ist innovativ, spannend und mit Konsequenz umgesetzt. Nach Meinung des Beurteilungsgremiums verfügt der Entwurf über genügend Kraft, wodurch auf LED-Bestückung der Wandflächen zu verzichten wäre. Das Projekt lässt im Erdgeschoss aber qualitative Mängel im Bereich der Arbeitsplätze befürchten und kann mit der vorgeschlagenen Kundenführung nicht überzeugen.

**Projekt 10 „CAMBIO“**, Stalder & Buol Architektur GmbH, Zürich

Zwei raumhohe Volumen gliedern den gesamten Erdgeschossgrundriss und der Cash- und Beratungsdisk schlängelt sich als eingebautes Möbelstück durch die Halle und zonierte den Kunden- und Mitarbeiterbereich. Der bestehende Erschliessungskern wird mit Nebennutzungen und Zugang umspielt. Die geleseseitige Rückwand soll nach Vorschlag der Verfasser als grosszügige ‚Kunst am Bau-Arbeit‘ dienen.

Mit der Funktion einer 24H-Zone wird der Windfang mit angedockter Wertzone als organisch geformtes Volumen an die Fassade gesetzt. Im zweiten Volumen, frei im Raum platziert und als Glaskörper gestaltet, sind drei Beratungszimmer integriert. Im Zusammenspiel mit dem Beratermöbel, in dessen Biegungen Funktionen wie Geldbezug, Information oder Kurzberatungen möglich sind, wird auf geschickte Weise Kunden- und Mitarbeiterbereiche definiert. Die Verfasser beschränken sich dabei nicht nur auf die horizontale Ebene, sondern setzen unterschiedliche Raumhöhen bewusst ein und nehmen damit auch Bezug auf gestalterische Vorgaben des Gebäudes (Vordächer). In Konsequenz der architektonischen Idee zweier Volumen mit integrierter Raumfunktion stellt sich jedoch die Frage nach der Richtigkeit, eines der Beiden als Durchgang zu verwenden.

Der vorgeschlagene Zugang zu den gut dimensionierten Beratungszimmern geschieht diskret und direkt aus der Kundenzone. Die Wegführung zur Lift- und Treppenanlage scheint im vorliegenden Layout jedoch durch das organisch geformte Beratungsvolumen verunklärt und allzu beengt. Weiterer Kritikpunkt in dieser Situation ist die Unsicherheit bezüglich des Raumklimas in den verglasten, gefangenen Kundenräumen. Die Position des Wartebereiches in allzu kurzer Distanz zum Eingangsbereich, wäre in einer Überarbeitung ebenfalls zu optimieren.

Die Vertikalerschliessung wird im 1. Obergeschoss durch Sanitärzellen erweitert und die aufgegriffene Thematik einzelner Kern-Einheiten konsequent weitergeführt. Die Durchlässigkeit dieser mittleren Zone und die unterschiedlich tiefen Raumschichten generieren eine abwechslungsreiche Bürolandschaft und die geforderten Beziehungen zwischen den einzelnen Abteilungen funktionieren gut. Auch die Idee der Disposition der kundenseitigen Beratungszimmer gefällt im Grundsatz. Allerdings wäre gerade beim Austritt aus dem Erschliessungskern ein etwas grosszügigerer ‚Empfangsbereich‘ wünschenswert. Die Wegführung zu den verteilten Beratungseinheiten gestaltet sich weit und den geplanten Raumerweiterungen können kaum Funktionen zugeteilt werden.

„CAMBIO“ präsentiert einen in weiten Teilen durchdachten und innovativen Lösungsvorschlag, welcher der Bank erlaubt, sich in angemessener Weise am Bahnhofplatz zu präsentieren. Nach Meinung der Jury kann aber die Grundidee nicht konsequent umgesetzt werden, was für diesen Vorschlag von grosser Wichtigkeit wäre.

#### Weiteres Vorgehen

Nach der Beurteilung der eingegangenen Projekte werden alle Verfasser mit diesem Bericht über das Resultat informiert.

Die Verfasser des erstrangierten Projekts werden zu einer weiteren Besprechung eingeladen um das Vorgehen in Bezug auf die Überarbeitung festzulegen.

Es ist dem Beurteilungsgremium ein Anliegen, den Architekten ausdrücklich zur Qualität der eingereichten Unterlagen und Entwürfe zu gratulieren.

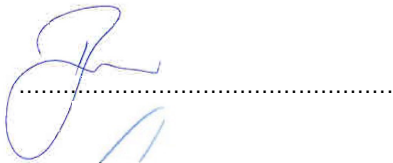
Raiffeisen Schweiz und die Mitglieder des Beurteilungsgremiums danken den beteiligten Architekten für ihre engagierte Arbeit.

## 5 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde durch die Mitglieder des Beurteilungsgremiums genehmigt.

Für das Beurteilungsgremium:

Gabriele Burn  
Mitglied GL Raiffeisen Schweiz



René Bentele  
Bankleiter, Raiffeisen Niederlassung Winterthur



Martin Kaiser  
Bauherrenberatung RB, Raiffeisen Schweiz, St.Gallen



## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur  
Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

## **Bericht der Vorprüfung**

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur  
Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**Gleis 10**“, P&B Partner Architekten AG, Winterthur



## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur  
Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**NEDNUK**“, Fiechter & Salzmänn Architekten, Zürich

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur  
Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**alibaba**“, artspatial.com GmbH, Zürich

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur  
Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**FLORA**“, Eisenhut Architekten AG, Zürich

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur  
Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**TOKONOMA**“, KilgaPopp Architekten, Winterthur

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur  
Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**LICHTUNG**“, ARCHITEKTEN KOLLEKTIV AG, Winterthur

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur**  
**Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**cash'n'ride**“, BDE Architekten GmbH, Winterthur

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur**  
**Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**BILDER** machen den Weg frei“,  
W. Leschke Architekturbüro AG / Bickel & Bachofen AG,  
Winterthur

## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur**  
**Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**Simeliberg**“, Rohrbach Wehrli Pellegrino, Winterthur



## **Studienauftrag auf Einladung**

**Raiffeisen Schweiz | Niederlassung Winterthur**  
**Neu-Einbau Niederlassung Winterthur**

Projektpläne: „**CAMBIO**“, Stalder & Buol Architektur GmbH, Zürich